

Svensheimer • Allgemeine

Q. Svenson & K. Kolumna

SPEZIAL

Zwei Jahre nach dem Öl-Konflikt-23 Wie weit sind wir gekommen?

Bereits über zwei Jahre herrscht im afrikanischen Land Malea Krieg. Der Grund: Öl, Geld und Macht. Der Rat der Vereinten Nationen diskutiert seit langem über eine Lösung. In der letzten Sitzung kamen die Länder schließlich zu einem Ergebnis. In den Anfangsstatements positionierten sich die Staaten.



Die umkämpften Staaten haben nun endlich eine Einigung gefunden

Malea, Lufar, Bonin, Nongi, Deutschland und das Rote Kreuz; alle waren während der finalen Sitzung am Donnerstag vertreten. Es sollte endlich eine Lösung für den Konflikt nach dem Besitz und weiterem Verfahren um das in Lufar entdeckte Öl gefunden werden.

Die Diskussion war hitzig und hat viele Minuten gedauert, letztlich gibt es nun aber doch eine Einigung, mit der alle im Einklang sind.



Vertreter aus Deutschland und Bonin einigen sich über Lieferungen

„Drastische Zeiten verlangen drastische Maßnahmen!“

-K.Müller, Deligierter für Deutschland

Lufar begann sein Statement mit der Erklärung, dass es mit allen Mitteln unabhängig werden wolle. Die Absicht ist nobel, doch wie weit darf Lufar gehen? Nach öffentlichen Aussagen hat Lufar im Moment den Präsidenten von Malea in seiner Gewalt. Was passiert, sollte Malea nicht kooperieren, wollte die Sprecherin für Lufar nicht mitteilen.

Der Sprecher von **Nongi** stellte eine Einigung in Aussicht, welche die Unabhängigkeit von Lufar gewährleisten könnte. „Wir sind inzwischen einem Punkt, wo wir uns für Frieden und Demokratie einsetzen können.“, so der Sprecher für Nongi.

Karl-Heinz-Rudolf-Manfred Müller, Deligierter für **Deutschland**, plädierte auf den Frieden. Die demokratischen Werte seien besonders wichtig. Deutschland stellt sich auf die Seite von Lufar und Malea, Herr Müller erklärt auch, dass Handel mit Bonin nur zugelassen werde, sollte Bonin keine Maßnahmen für die Einnahme Lufars unterstützen.



Abgeordnete Müller (rechts) und Müller (links) für Deutschland



Abgeordneter Lü Bu aus Bonin

Bonin positioniert sich klar

Die mutmaßlichen Verträge zwischen Malea und Bonin wurden von Bonin nun vollständig aus der Welt geschafft. Das asiatische Land ist klar für den Frieden und hat mit Deutschland gemeinsam Pläne, um den Menschen in den Konfliktgebieten zu helfen. Auch das IKRK ist an den Plänen beteiligt.





Malea selbst hat versucht die Lage zu mildern, indem sie ein Drittel des Öls Lufar überlassen wollten. Sie positionieren sich klar gegen den Krieg und wollen den Gewinn des Öls in Bildung und Medizin zu investieren. Lufar hat jedoch andere Pläne.

Lufar stellt waghalsige Forderungen - mit Erfolg

Die umkämpfte Region machte während der Konferenz den Vorschlag, Teil Maleas zu bleiben, jedoch eine von Lufar gestellte Regierung einzusetzen. Diesen Vorschlag hat Malea so nicht direkt angenommen, jedoch wurde nach 2 Jahren endlich eine Form der Einigung gefunden. Die demokratische Regierung wird vorübergehend von Lufar gestellt und die Kriegsverantwortlichen vor ein Gericht gestellt. Das Öl soll gerecht auf alle Teile des Landes verteilt werden.

Die lang ersehnte Resolution des Konflikts

Das wiedervereinte Malea setzt nun alles in Bewegung, um eine Einheit zu werden. Zu den vertraulich festgehaltenen Bedingungen gehört unter anderem auch eine unabhängige Untersuchung der UN über den Krieg. Die entstandenen Kriegsschäden an der Infrastruktur sollen unter anderem durch die Einnahmen des Ölverkaufs relativiert werden. Zudem gibt es noch humanitäre Hilfe vom Roten Kreuz und aus Deutschland.

Das Land Nongi, welches unter dem Öl-Konflikt-23 auch stark gelitten hat, wird in Form einer Beteiligung am in Lufar gewonnen Öl entschädigt. Dies wurde zwischen dem Vereinten Lufar und Nongi vertraglich festgehalten. Auch Deutschland hat mit Nongi Verträge abgeschlossen, die finanzielle Unterstützung und weitere Maßnahmen vorsehen.

Der UN-Unterausschuss dieser Angelegenheit ist nun aufgelöst worden.

